

Kleinkunst im besten Sinn hilft Familien

Quadratisch, praktisch, gut: Bunter Kreis startet dritte Kachelaktion. Versteigerung im Couven Museum. Ab sofort zu sehen.

VON SEBASTIAN DREHER

Aachen. Nach Veranstaltungen im Ludwig Forum (2007) und im Zinkhütter Hof in Stolberg (2009) organisiert der Bunte Kreis in der Region Aachen e.V. auch in diesem Jahr eine Kachelausstellung. Unter dem Motto „100 Künstler – 100 Kacheln“ werden vom 24. September bis 24. Oktober im Couven Museum die von regionalen und internationalen Künstlern gestalteten Tafeln zu sehen sein. Im Anschluss sollen die Werke bei einer Versteigerung einen möglichst hohen Erlös bringen, der den gemeinnützigen Aktionen des Bunten Kreises zugute kommt.

Nur die Größe steht fest

Initiiert hat das Event die freischaffende Künstlerin Gabriele Prill. Die Diplom-Designerin hat viele Jahre in Los Angeles gelebt und dort am Westside-Art-Center Kinder in Kunst unterrichtet. „Die Künstler haben die

Kacheln teilweise selbst gebrannt und teilweise auf vorgefertigte zurückgegriffen“, sagt Prill. „Es sind die unterschiedlichsten Motive zustande gekommen.“ Es finden sich abstrakte Werke mit Naturmotiven, Landschaften oder Porträts, bearbeitet mit Materialien wie Öl, Acryl, Silikon oder Sprühlack. Einzige Vorgabe, die der Verein macht, ist die Größe: 20 Mal 20 Zentimeter müssen die Tafeln messen.

Um die Aktion schon im Vorfeld einem breiten Publikum zu präsentieren, sind die Glanzstücke der Sammlung bis zum 31. Juli auf der „Kachelroute“ zu sehen. In vier Vitrinen in der Hans-von-Reutlingen-Gasse (zwischen Münsterplatz und Kleinmarschierstraße), in der Galerie Görg & Görg (Annastraße) und beim Haarstylisten Udo Dümenil (Hof) können sich Liebhaber schon mal ihr Lieblingsstück aussuchen, das sie dann in der Auktion ersteigern können. Clevere Bieter können online ihr Gebot abgeben. 38 zusätzlich ein-



Kacheln für den guten Zweck: von links Gabriele Prill (Initiatorin), Kiki Bragard (Künstlerin), Monika Janssen (Leitung Bunter Kreis), Ute Thalheim (Künstlerin), Angelika und Martin Görg. Foto: Andreas Steindl

gereichte Kacheln sind ab sofort in der Galerie Ramrath (Pontstraße) zu sehen und können dort am 17. Juli ersteigert werden.

„Wir hoffen, dass wir bei der Auktion wie bei den letzten Malen ein gutes Ergebnis erreichen“, sagt

Monika Janssen, Leiterin des Bunten Kreises. „Zusätzlich glauben wir, dass die Kachel-Aktion unseren Verein und seine wichtigen Aufgaben in das öffentliche Interesse rückt.“ Der Bunte Kreis begleitet Famili-

en, die nach schwerer Krankheit eines Angehörigen wieder versuchen, im Leben Fuß zu fassen.

Hilfe bei Behördengängen oder beim bürokratischen Kampf mit den Versicherungen sowie allgemeine Motivation zählen zu den

wichtigsten Pflichten der Mitarbeiter, zumeist zu Fallmanagerinnen weitergebildete Kinderkrankenschwestern.

Weitere Informationen unter: www.100kuenstler-100kacheln.de

Viele neue Entdeckungen im Zahlenwald

Mathematik-Paradies für Kinder in der Bergstraße mit richtiger Dschungel-Atmosphäre verwirklicht

VON NICOLAS GASPERS

Aachen. Die Stimmung ist ausgelassen an diesem Vormittag in der städtischen Kita in der Bergstraße Aachen. Die Kinder freuen sich sichtlich, nun endlich das rote Band durchschneiden zu dürfen, das sie bislang noch von ihrem

neuen Zahlgarten trennte. Fast hat man das Gefühl, man befindet sich nicht auf einem Außenspielplatz. Vielmehr in einem kleinen grünen Paradies mit Dschungel-Atmosphäre.

Anderthalb Jahre hat es gedauert, bis aus der ungenutzten Hundewiese von vorher dieses

Lern- und Spielparadies geworden ist. Auf die Idee dieses neuen Projekts „Entdeckungen im Zahlenland“ brachte Jürgen Starkes, den Leiter der Kita, eine Kollegin. Sie war im Rahmen einer Fortbildung auf das Projekt gestoßen und brachte die Idee in die Arbeit ein. Ziel ist es, das Mathematikver-

ständnis der Vierjährigen spielerisch und vor allem praxisbezogen zu fördern.

Nach einer ersten Erprobungsphase ließ sich feststellen, dass die Motivation und der Lerneffekt bei den Kindern spürbar in die Höhe schnellte. Nach der Einschulung des entsprechenden Test-Jahrgangs überraschte dieser sogar die betreuende Lehrerin: „Was habt ihr mit den Kindern gemacht? Die sind so motiviert.“ Ein besseres Ergebnis hätte man nicht erzielen können. So wurde das Vorhaben jetzt auch in der Bergstraße umgesetzt.

Auf drei Handlungsfeldern lernen die Kinder im freien Spiel den Umgang mit Zahlen und Naturmaterialien. So gibt es beispielsweise das Zahlenhaus, in dem die Steppkes zählen und rechnen lernen, und die Erzählecke, in welcher über spannende Geschichten und Spiele die Motivation der Kinder gesteigert wird. „Lernen mit allen Sinnen“, nennt das Jürgen Starkes. So ermöglicht man den Kindern, die unterschiedlichsten Begabungen zu entfalten. Außerdem bleibt so bekannterweise einfach am meisten „hängen“.

Umgesetzt werden konnte die Idee durch die Unterstützung vieler engagierter Eltern und anderer freiwilliger Helfer. Auch die Erzieherinnen der Kita haben sich für das Projekt über ein Jahr eingesetzt und sich an zahlreichen Wochenenden auf diverse Schulungen begeben.



Darauf können die Kinder jetzt zählen: Im neuen Zahlgarten in der Kita Bergstraße macht das Rechnen jede Menge Spaß – was auch Eltern und Lehrer freut. Foto: Sven Klein

Umweltfreundlicher Weg zum Mofa-Schein

Stawag spendiert der Verkehrswacht zwei brandneue Elektroroller. Völlig neues Fahrgefühl garantiert.

Aachen. Die Verkehrswacht Aachen freut sich über fünf neue Elektroroller für die Ausbildung auf ihrem Verkehrsübungsplatz an der Hohenstaufenallee. Jetzt übergab die Stawag die Fahrzeuge, auf denen Jugendliche ab 15 Jahren nun für ihren Mofa-Führerschein üben können. Das Besondere: Die Roller stoßen nicht nur weniger Schadstoffe aus. Auch ihre Lärmemissionen gehen gegen Null.

Die Modelle, die bislang auf dem Übungsplatz der Verkehrswacht zur Verfügung gestanden hatten, sind schon zwischen zehn und 24 Jahre alt. „Wir mussten unseren Fuhrpark modernisieren“, sagt Michael Schulz, Vorsitzender der Verkehrswacht. Da bot es sich an, auf die emissionsarmen Elektrofahrzeuge umzusteigen. Was in Zukunft auf die Ausbil-

der zukommen wird, ist vor allem die Umstellung der Schüler auf das völlig neue Fahrgefühl. Denn die Elektroroller sind nicht nur extrem leise, sondern haben auch richtig PS – vier statt eineinhalb wie bei den alten Mofas auf dem Übungsplatz.

In den kommenden zwei Jahren sollen die Elektroroller flächendeckend am internationalen Markt eingeführt werden. „Bis dahin können wir Jugendliche durch die Ausbildung bei der Verkehrswacht gut an die neuen Fahrzeuge heranführen“, erklärt Christian Becker vom Stawag-Vorstand.

Die Elektroroller lassen sich übrigens an ganz normalen Steckdosen aufladen. Nach vier bis fünf Stunden ist der Akku voll und bereit für rund 60 Kilometer umweltfreundlichen Fahrspaß. (breu)



Gas geben ohne Lärm und Dreck: Mit den Schülern freuen sich der Leiter der Verkehrskadetten, Michael Günter, Stawag-Vorstand Dr. Christian Becker (5. v.r.) und der Vorsitzende der Verkehrswacht, Michael Schulz (vorn), über die zukunftsweisende Spende. Foto: Martin Ratajczak



Machen sich gemeinsam auf den Weg zum Schilddrüsen-Kompetenzzentrum: Werner Reiche, Vorstand des Luisenhospitals (links), und Oberarzt Dr. Andre Freese – hier mit der neuen Einmalschere.

Höchste Standards für sanfte Operation

Luisenhospital will Schilddrüsen-Zentrum ausbauen

Aachen. Rund 300 Schilddrüsen-Operationen sind pro Jahr in Aachen notwendig. Über 200 werden allein in der Chirurgischen Klinik am Luisenhospital von Professor Dr. Götz Müller und Dr. Andre Freese vorgenommen. Eine eindrucksvolle Zahl – und für das Luisenhospital eine wichtige Kennzahl zudem. Laut Vorstand Werner Reiche will das Haus am Boxgraben Medizinisches Kompetenzzentrum für Schilddrüsenerkrankungen werden.

Medizinische Kompetenzzentren gewinnen immer stärker an Bedeutung. Freese: „Die Vorteile sind: hohe Qualität der medizinischen Versorgung in Zusammenarbeit mit niedergelassenen Kollegen, besonders spezialisierte Ärzte sowie moderne Operationsmethoden. Und die Patienten wissen, dass sie in einem solchen Zentrum in den besten Händen sind.“

Hohe Investitionen getätigt

Im Luisenhospital hat man im Vorfeld der Antragsstellung zur Einrichtung des Zentrums hohe Investitionen getätigt. Operiert wird mit den neuesten medizinischen Geräten, um OP-Belastungen so gering wie möglich zu halten. So wird bei einem Schilddrüsen-Eingriff in der Regel eine Ultraschall-Schere eingesetzt. Sie verkürzt die OP-Zeit um etwa 30 Minuten, einseitige Operationen dauern im Durchschnitt lediglich

45, beidseitige 75 Minuten. Ein weiterer wichtiger technischer Standard ist das „Neuromonitoring“, mit dem die Funktion der Stimmbandnerven während der OP ständig kontrolliert wird.

Aufenthalt nur zwei bis drei Tage

Ein weiterer Vorteil für die Patienten: Dem Luisenhospital ist es gelungen, die Aufenthaltsdauer in der Klinik von vormals sieben auf zwei bis drei Tage zu reduzieren. Der Bundesdurchschnitt liegt bei fünf Tagen.

„Kompetenzzentren zeichnen sich zudem durch eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen aus, so arbeiten wir sehr eng mit niedergelassenen Nuklearmedizinern, Allgemeinmedizinern, Internisten und HNO-Ärzten zusammen und können teilweise schon auf die Kompetenz der Praxen im neuen Ärztehaus am Luisenhospital zurückgreifen“, betont Freese. Für die Patienten heißt das: kurze Wege, effizientere Entscheidungen und geringe Wartezeiten. Reiche und Freese gehen fest davon aus, dass das Luisenhospital neben den bereits etablierten Lungen-, Brust-, Gefäß- und Mukoviszidose-Zentren bald auch ein Schilddrüsen-Kompetenzzentrum haben wird.

Der neue Chefarzt der Chirurgischen Klinik, Professor Dr. Reinhard Kasperk, unterstützt schon jetzt das ehrgeizige Projekt.